

nommen werden. Während der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit der telefonischen Nachfrage. Auch Akteneinsicht in die Stasiunterlagen kann beantragt werden.

Kirche hofft auf viele Erntegaben

Waffenrod-Hinterrod – Am Samstag, 22. September, werden in der Zeit von 14 bis 15 Uhr die Erntegaben in der Kirche Waffenrod-Hinterrod entgegengenommen. Die Erntegaben sind für die Tafel in Hildburghausen bestimmt. Am Sonntag um 14 Uhr wird zum Erntedank-Gottesdienst eingeladen.

Schulung für Verkehrsteilnehmer

Eisfeld – Verkehrsteilnehmer, die ihr Wissen über den Straßenverkehr wieder einmal auffrischen wollen, haben am kommenden Montag, 24. September, in Eisfeld die Möglichkeit: Eine kostenlose Verkehrsteilnehmerschulung findet in der Gaststätte „Zum Glocke“ statt. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Noch Plätze frei für Fahrt nach Knetzgau

Römhild – Die AWO Römhild veranstaltet am 26. September eine Tagesfahrt in Gleichambergers Partnergemeinde Knetzgau. Der Bürgermeister erwartet die Teilnehmer zu einem kleinen Empfang im Rathaus, wo es einiges Interessantes über Knetzgau zu erfahren gibt. Anschließend steht eine Führung durch das Schloss auf dem Programm, wo dann auch zu Mittag gegessen wird. Am Nachmittag wird es eine Kutschfahrt mit anschließendem Kaffeetrinken geben. Die Fahrt kostet 40 Euro, darin enthalten sind die Busfahrt, alle Führungen, die Kutschfahrt sowie Kaffee und Kuchen.

Anmeldungen nimmt Frau Elke Meinunger in der AWO Begegnungsstätte in Römhild montags dienstags und donnerstags in der Zeit von 13.30 bis 15.00 Uhr entgegen oder unter 036948/22 55 96.

Heßberg – Für den Arbeitskreis Geschichte Heßberg war der vergangene Freitag ein ganz besonderer Tag. Denn der Ururenkel von Jakob Grieling, dem einstmaligen Gutinspektor des Rittergutes in Heßberg, hatte sich angemeldet. Er war der Einladungsanlasslich des 850-jährigen Ortsjubiläums gefolgt.

Büste des Ururgroßvaters

Nach seiner Ankunft ging es gemeinsam mit dem Arbeitskreis auf den Heßberger Friedhof, um eine Grabstele am Grab des verdienten Gutinspektors niederzulegen. „Ich bin mit der Büste meines Ururgroßvaters groß geworden“, sagte Hartmut Grieling mit Blick auf den Grabstein. „Diese hing, als ich ein Kind war, bei meinen Großeltern im Flur. Heute hängt sie bei mir zu Hause in Prenzlau.“

Im Gespräch auf dem Friedhof wurde Historisches ausgetauscht. „Dort erinnere ich die Büste an die Geschichte seiner Familie, er-gänzte der Ururenkel. Mit dieser hat sich der 59-jährige intensiv beschäftigt. „Ich habe 1976 in einer Molkerei gelebt“, erklärte Hartmut Grieling. „Dort habe ich einen Praktikanten getroffen, der aus Göttingen bei Eisenach stammte. Der Ort zählte damals zum Sperrgebiet.“ Auch Heßberg konnte man zu dieser Zeit nur mit einem Passierschein betreten. „Weil ich dies wusste, habe ich den jungen Mann gefragt, ob er nicht einmal nach Heßberg reisen könnte, um nachzusehen, ob das Grab meines Ururgroßvaters noch zu finden ist.“ Und es stellte sich dann heraus, dass die Gräber – auch

Jakob Grielings Ehefrau Auguste ist dort begrabenen – noch immer vorhanden sind. „Zu meiner Überraschung teilte er mir zudem mit, dass die Ruhestätten sorgfältig gepflegt werden“, führte der Ururenkel fort.

Das erste Mal persönlich in Heßberg war Hartmut Grieling Mitte der 1980er Jahre. „Zu dieser Zeit brauchte man keinen Passierschein mehr“, meinte der 59-jährige. „Ich habe meine Frau und unsere Kinder eingepackt und bin hierher gefahren. Es gibt sogar noch ein Foto, das meine Kinder vor dem Grab zeigt.“ Dieses Erlebnis sei so beeindruckend gewesen, sagte der Ururenkel, dass er selbst dem seine Familiengeschichte aufarbeitete. So habe er sich unter anderem

Nachfahren gesucht

Und weil das so ist, hören die Mitglieder des Arbeitskreises aufmerksam zu, was Hartmut Grieling zu erzählen wusste. Auch eine Bitte richtete der Ururenkel an die Heßberger: „Es gibt Nachfahren, die aus dem Raum Nürnberg kommen“, sagte er. „Soweit ich weiß, sind diese regelmäßig hier, um das Grab zu pflegen. Es wäre sehr schön, wenn ich mit denen in Kontakt treten könnte.“ Daraufhin versprochen die Heßberger, ihre Augen und Ohren offen zu halten.

Zum Abschied hatte der 59-jährige noch eine nette Anekdote parat. „Mein Enkelsohn heißt auch Jakob. Namensgeber war hier natürlich der Ururgroßvater. Meiner Tochter war es wichtig, dass unsere Geschichte lebendig erhalten bleibt.“

Digitales Projekt: Jugend in Aktion

Hildburghausen – Erneut kamen junge Menschen im Rahmen des Erasmus+ Programms zusammen, um in Workshops gemeinsam in die Welt der Digitalisierung einzutauchen. Der Gastgeber-Verein „Bild e.V. Kultur und Bildung“, mit der Projektleiterin Bistra Cholova-Lalova, lud Teilnehmer aus Bulgarien (European Information Centre), Spanien (Fundacion Altius Francisco de Vitoria), Italien (Associazione Culturale Delle Lingue Moderne) und Großbritannien (Data Centre Installers Ltd) nach Neuhaus am Rennweg in das Haus Rosenbaum ein. Die insgesamt 35 Teilnehmer erlebten neben interkulturellen Begegnungen eine aufregende und informative Woche in Deutschland.

Der interkulturelle Abend, bei dem sich die verschiedenen Partnerländer, samt ihrer Teilnehmer vorgestellt haben, war der Einstieg in eine viel versprechende Woche. Die Workshops „Webseite“, „Movie und Youtube“, „Social Media und E-Newsleter“ stellten die Herausforderung dar, sich mit diesem Gebiet intensiver zu beschäftigen und gleichzeitig seiner Kreativität freien Lauf zu lassen.

Nutzung digitaler Medien

Einige Teilnehmer besuchten das Hildburghäuser Bildungszentrum „HBZ“. Es wurden Eindrücke gesammelt, wie Berufsorientierung und -vorbereitung, sowie Ausbildung und Weiterbildung im Raum Thüringen vorantreiben kann. Einblicke wurden gewährt in die einzelnen Tätigkeitsfelder und Projekte durch einen Rundgang durch die Geschäftsführerin Ulrike Hermes.

Es war für alle ein Lernprozess, wobei sowohl die sprachlichen Kenntnisse erweitert wurden, als auch die Anwendung von digitalen Medien und Netzwerken gemeinsam erlernt wurde. Das Highlight der Woche war die Farewellparty am letzten gemeinsamen Abend. Es wurden alle Workshops vorgestellt und in einer gemühtlichen Atmosphäre gegessen, getanzt und Gedanken und Erlebnisse

miteinander geteilt. Schlussendlich wurden alle Erwartungen an diesen Zeitraum und an die Schönheit der Region erfüllt. Das Projekt endete derübergreifend durch soziale Netzwerke verkümpft sind. Nach sieben Tagen fiel der Abschied schwer, da eine Gemeinschaft entstand und einige der besten Erinnerungen fürs Leben entstanden.



Die Teilnehmer unternahmen unter anderem einen Ausflug auf den Bleßberg...



... und besuchten das HBZ. Foto: privat



Kirsche & Co. spielen Ende September in Veilsdorf.

Thüringisch-fränkischer Wandertag

Streuendorf – Am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, beginnt um 10 Uhr der Thüringisch-Fränkische Wandertag. Start- und Zielpunkt ist die Feuerweh in Streuendorf. Die rund sechs Kilometer lange, geführte Tour dauert etwas über zwei Stunden. Als Lohn für die Mühe wartet ein zünftiges Mittagessen von der Streuendorfer Agrar GmbH, die Versorgung durch den Feuerwehr-Verein und gute Unterhaltung durch die Straußhain-Musikanten. Die Strecke verläuft Richtung Seidingsstadt über den Naturlehrpfad Hopfenberg zu einer alten Linde, die als Drehort für das Märchen „Die goldene Gans“ diente. Im einstigen Schloss Seidingsstadt wuchs keine Geringere als Therese, die spätere Königin von Bayern auf.

Ohne die Hochzeit der Namenspatronin des Therestiefestes und des Theresienwiese mit Ludwig I. gäbe es womöglich heute kein Oktoberfest! Zur Shippyseite geht es dann noch in einen Museumswirrwitzling, ins Bahnmuseum Seidingsstadt. Warum der „Schmepsweg“ so heißt wie er heißt, ist ein weiteres Geheimnis, das es auf dem Heimweg zurück nach Streuendorf zu führen gilt. Veranstaltung wird die entspannende Wanderung wie immer von den Gemeinden Straußhain, den Städten Bad Rodach, Bad Colberg-Heildburg und der Initiative Rodachthal. Die Initiatoren und die Schirmherren, die Landräte Michael Busch, Coburg und Thomas Müller, Hildburghausen, laden alle Wandertourer sehr zur geselligen Rundtour ein. Anreise und Information: Die Anreise nach Streuendorf organisiert die Teilnehmer selbst.